

Südostasienwissenschaften: klein, aber fein!

Eines der personell kleinsten Studienfächer – wissenschaftliches Personal: Prof. Nothofer, Dr. Diederich – und finanziell ärmsten – Jahresetat ohne Drittmittel: 2.500 Euro – ist das der Südostasienwissenschaften, das trotz seiner äußerst beschränkten Mittel stets Aktivitäten entwickelt, die ihm internationales Ansehen verschafft haben. Die Schwerpunkte liegen auf den Sprachen und Kulturen Thailands, Vietnams, Indonesiens, Malaysias, Brunei Darussalams und der Philippinen.

Angesiedelt in Hausen, führt es (noch) ein universitätsgeographisch gesehen eher peripheres Dasein. Durch Schenkungen von Verlagen, die auf der Frankfurter Buchmesse direkt angesprochen werden, versucht man den Bibliotheksbestand aufrecht zu erhalten.

Im folgenden sollen derzeit laufende Projekte beschreiben, wie auch ein so genanntes Orchideenfach nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung und seinen internationalen Kontakten erfolgreich sein kann.

Ab September 2002 wird sich Prof. Peter Austin (University of Melbourne), Spezialist für austronesische und australische Sprachen, für elf Monate als Alexander-von-Humboldt-Preisträger an unserer Universität aufhalten, um in den Fächern Südostasienwissenschaften bei Nothofer und Vergleichende Sprachwissenschaft bei Gippert Forschungsarbeiten über eine der 350 Regionalsprachen Indonesiens durchzuführen und jeweils eine Lehrveranstaltung abzuhalten. Die Kooperation zwischen Nothofer und Austin besteht seit 1996 und beinhaltet in den vergangenen vier Jahren drei Besuche Nothofers in Melbourne

(finanziert aus australischen Mitteln) und einem Aufenthalt Austins in Frankfurt (unterstützt durch die DFG und den Australian Research Council).

Seit 1995 ist Nothofer regelmäßig in Malaysia am Forschungsinstitut »Malaiische Kultur und Zivilisation« (ATMA) der Malaysischen Nationaluniversität in der Nähe Kuala Lumpurs tätig und hielt sich 1996 für mehrere Wochen mit ATMA-Mitarbeitern zu Feldforschungen über malaiische Dialekte in West-Borneo auf. Im März 2002 organisierte Nothofer mit dem Forschungsinstitut ein Kolloquium »German-speaking scholarship and the Malay World«, an dem 14 Wissenschaftler aus Europa teilnahmen. Die Veranstaltung wurde mit DFG-Zuschüssen teilfinanziert. Im übrigen hat Nothofer von der Malay-



Das Gebiss weist auf einen »Zahnhandwerker« hin – dieser versucht, Zähne zu reparieren, allerdings ohne die entsprechende Ausbildung, und das Werkzeug entspricht auch nicht dem gewohnten Standard.

sischen Nationaluniversität den Auftrag erhalten, die wissenschaftlichen Leistungen ATMAS zu evaluieren.

Nothofer wird ab Mitte 2002 im Rahmen eines MOUs zwischen dem Nationalen Sprach- und Kulturzentrums Malaysias (DBP) und den Südostasienwissenschaften an der Herausgabe des neuen monolingualen Wörterbuchs dieses DBP mitwirken und für den etymologischen Teil des Nachschlagewerks verantwortlich sein, das dem deutschen Duden entspricht. Ende Oktober 2002 wird eine Tagung über malaiische Sprache und Kultur stattfinden, die ursprünglich für Oktober 2001 geplant war. Auf Grund der Ereignisse vom 11. September 2001 hatten die Malaysier jedoch kurzfristig das Treffen abgesagt.

Im Jahr 1998 begann das unter Federführung Nothofers laufende DFG-Projekt »Malaiische Korrespondenz« (Dr. Schulze), das sich mit dem Briefwechsel zwischen der niederländischen Kolonialregierung und den lokalen Herrschern innerhalb des ehemaligen Niederländisch-Indiens befasst und die Verwendung von lokalen Sprachen bzw. des Malaiischen in diesem schriftlichen Austausch befasst.

Nothofer betreut mehrere Doktoranden der Universität in Yogyakarta (Indonesien) und hat dort bisher drei Studenten mit Dissertationen über Dialekte von Regionalsprachen Indonesiens zur Promotion geführt (1996, 1998 und 2002). Im Rahmen der seit 1990/91 bestehenden Kooperation zwischen Yogyakarta und Frankfurt befand sich Nothofer insgesamt fast 18 Monate mit DAAD-Mitteln in Indonesien und zahlreichen Indonesier wurde dank einer Unterstützung

durch den Austauschdienst die Gelegenheit geboten, sich in Frankfurt für jeweils vier Monate privatissime betreten zu lassen.

Diederich führt mit seinen Frankfurter Studenten ein Vorhaben über Heiratsmigration philippinischer Staatsbürgerinnen in den Großraum Frank-



Foto: Privat

furt am Main durch. Das Projekt wird mit 2.000 Euro vom Amt für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt und mit 1.500 Euro von der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau gefördert. Gleichzeitig arbeitet Diederich seit zwei Jahren an seiner Habilitation über die islamischen Parteien in Indonesien.

Von Januar bis Mitte April 2002 weilte Prof. Natividad von der University of the Philippines dank eines Antrags der Südostasienwissenschaften mit DAAD-Unterstützung in Deutschland, um eine vergleichende Arbeit zum Altern in Deutschland und den Philippinen durchzuführen. Im April 2002 fand ein Blockseminar über das Ergebnis ihrer Untersuchung an der Universität Frankfurt statt.

Zum Abschluss ein kurzer Blick in die Zukunft. Es ist geplant, in Frank-

Einer der fast 100 Buddhas des Borobudur (Tempelanlage auf Java, ca. 760 bis 830 n. Chr. erbaut)

furt ein Zentrum für Asienwissenschaften einzurichten, das die ostasiatischen Fächer Sinologie und Japanologie mit den Südostasienwissenschaften vereint. Ein solcher Zusammenschluss macht auf Grund der engen Bande im kulturhistorischen und wirtschaftlichen Bereich zwischen den beiden Regionen sehr viel Sinn und wird dazu beitragen, die Lehre und Forschung im Raum Asien zu bündeln und zu intensivieren. Auch was die Ansiedlung der Südostasienwissenschaften angeht, gibt es konkrete Pläne. Schon sehr bald werden die »Hausener« mit den beiden anderen Asienfächern im Kerngebiet zusammengeführt.

PJ

Ausbildungsprogramm psychologische Psychotherapie

Neue Therapeuten braucht das Land!

Mit dieser Feststellung leiteten Dieter Schulte, Bochum, und Wolf Lauterbach, Frankfurt, einen Aufsatz ein, der kürzlich im Klinischen Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Psychologie erschienen ist. Eine Aufforderung an alle Beteiligten, sich in diesem Bereich verstärkt zu engagieren. Damit sind vor allem PsychologInnen angesprochen, die gerade ihr Studium abgeschlossen haben und sich beruflich spezialisieren wollen.

Denn spätestens seit Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes (PTG) 1999 liegen Universitäten in der Ausbildung von Psychotherapeuten ganz vorne. Wolf Lauterbach und sein Team organisieren ein solches Ausbildungsprogramm, das zur Staatsprüfung und Approbation führt, am Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften der Universität Frankfurt.

Wie groß wird künftig der Bedarf an psychologischen Psychotherapeuten sein? Hat die Zulassungswelle nach dem PTG den Zugang zur psychotherapeutischen Praxis versperrt? Schulte und Lauterbach kommen zu einem gegenteiligen Schluss. Danach reichen alle an postgradualer Therapieausbildung interessierten PsychologInnen kaum aus, um die in Ruhestand tretenden Therapeuten zu ersetzen. Diese Tatsache steht im Widerspruch zu Ängsten unter Studierenden, eine psychotherapeutische Ausbildung lohne sich wegen schlechter Berufsaussichten nicht. Angenommen, die heute approbierten 28.600 PsychotherapeutInnen hätten ihre Tätigkeit mit 35 Jahren begonnen und hört im Alter von 62 auf. Der jährlich Ersatzbedarf wäre dann $28.600 : 27 = 1.059$; nicht approbierte, etwa in Kliniken tätige Therapeuten noch nicht mitgerechnet.

In Deutschland beenden jährlich ca. 2.410 PsychologInnen ihr Studi-

um mit dem Diplom (Statistisches Bundesamt, 1998). Wenn alle nach dem Diplom beruflich tätig sein wollten – was unrealistisch ist, müssten sich immerhin 44 Prozent von ihnen für eine Therapieausbildung interessieren, sie finanzieren, erfolgreich mit der Approbation abschließen



Foto: Privat

und schließlich noch psychotherapeutisch tätig sein, um nur den Ersatzbedarf altersbedingt ausscheidender Therapeuten zu sichern.

Wird es demnach möglich sein, zumindest die ausscheidenden approbierten Therapeutinnen zu ersetzen? Wohl kaum! Befragungen an der Technischen Universität Braunschweig zeigen, dass sich die Zahl der Absolventen in Psychologie, die eine Berufstätigkeit im Bereich Klinischer Psychologie und Psychotherapie gewählt haben, im Laufe der letzten 15 Jahre halbiert hat: Waren es von den Diplomjahrgängen 1986 bis 1990 noch 77,8 Prozent, so sank die Zahl zwischen 1996 und 1999 auf lediglich 40,2 Prozent.

Diese Entwicklung dürfte sich nach der Verabschiedung des PTG 1999 und Zeitungsmeldungen über Zulassungsstopp für die Niederlassung von Psychotherapeuten und einer »Psychotherapeutenschwemme« noch drastisch verstärkt haben. Eine Überreaktion in Anbetracht des zukünftigen Bedarfs an Psychotherapeuten. Nicht berücksichtigt wird, dass mit der neuen, staatlichen Qualifikation eine Expansion des Berufsstandes der Psychotherapeuten in andere

Tätigkeitsbereiche im Gesundheitswesen und Wirtschaft möglich ist. Ein Mangel an approbierten Psychotherapeuten ist daher zu erwarten. Umfragen bei niedergelassenen Psychotherapeuten zeigen, dass die Wartelisten in den letzten Jahren nicht kleiner geworden sind; durchschnittliche Wartezeiten von einem halben Jahr sind ein Hinweis darauf, dass der Bedarf an Psychotherapeuten nicht gedeckt ist. Und mit Stellenanzeigen suchen immer mehr Kliniken dringend qualifizierte psychologische Psychotherapeuten.

Im Rahmen des Ausbildungsprogramm psychologische Psychotherapie werden an der Universität Frankfurt seit 1993 Graduierte in Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie ausgebildet. Angeschlossen ist eine Ambulanz für Verhaltenstherapie, in der nicht nur die supervidierte praktische Ausbildung absolviert wird, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur wissenschaftlich evaluierten psychotherapeutischen Versorgung im Stadtgebiet von Frankfurt am Main und dem Umland geleistet wird.

Anmelde- und Bewerbungsschluss für den in diesem Jahr beginnenden zehnten Jubiläumsjahrgang ist Mitte August 2002. Die Ausbildung beginnt im Oktober 2002 und dauert drei und fünf Jahre. UR

Kontakt:
Ausbildungsprogramm psychologische Psychotherapie
Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften; Universität Frankfurt
Dr. Heike Winter
Postfach 11 19 32, Hauspostfach 120
60054 Frankfurt am Main
Tel.: 798-23723
E-Mail: heike.winter@psych.uni-frankfurt.de
www.psychotherapie-ausbildung-frankfurt.de
Verhaltenstherapieambulanz
Tel.: 069-798-25102

Ankauf einer privaten Buchsammlung für das Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften

Auf Initiative des Instituts für Skandinavistik hat die Universität Frankfurt eine private Buchsammlung erworben. Dabei handelt es sich um rund 2.100 Bände, die der Schriftsteller und Übersetzer Dr. Detlef Brennecke in mehr als 30 Jahren als Teil seiner Arbeitsbibliothek zusammengetragen hat. Brennecke war der Universität Frankfurt fast 20 Jahre lang, von 1964 bis 1982, eng verbunden: zuerst als Student der Skandinavistik, Germanistik und Anglistik, später als Assistent, dann als Dozent und schließlich als Professor auf Zeit für das Fach Skandinavistik. Das Schwergewicht seiner Büchersammlung liegt auf der skandinavischen, insbesondere der schwedischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.

Vertreten sind – mit ihren Werken und zum Teil auch mit Forschungsliteratur – unter anderem August Strindberg, Oscar Levertin, Agnes von Krusenstjerna, Fredrika Bremer, Wilhelm Moberg, Eyvind Johnson, Harry Martinson, Fredrik Böök, Olof Lagerkrantz, Per Olof Sundman, Sara Lidman, Clas Engström, Jan Myrdal, Tomas Tranströmer, Sven Delblanc, Per Olov Enquist und Lars Gustafsson. Eine eigene kleine Sammlung gilt der dänischen Schriftstellerin Karen Blixen. Die Bücher werden in den skandinavistischen Bestand des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften eingearbeitet und dort (im IG Hochhaus, Q1, Untergeschoss) in absehbarer Zeit allen Interessierten zugänglich sein. Julia Zernack

Aktuelle Nachrichten aus der Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) und aus der Senckenbergischen Bibliothek (SeB)

Abweichende Öffnungszeiten:
Am 21. Mai 2002 (Waldchestag) wird die Bibliothek um 12 Uhr geschlossen

Führungen

Während der Vorlesungszeit (8. April 2002 bis 6. Juli 2002) gibt es Benutzungsführungen mit Einführung in den Online-Katalog (OPAC), den Digitalisierten Zettelkatalog und die Nutzung der Online-Fernleihe jeweils mittwochs im Wochenwechsel um 10 bzw. um 14 Uhr (s.t.). Teilnehmerliste an der INFO. Einführungen in Literaturdatenbanken im WWW und auf CD-ROM (max. 12 Teilnehmer–im Schulungsraum) finden freitags von 14 bis 16 Uhr statt. (Teilnehmerliste an der INFO)

Ausstellungen

3. bis 16. Mai 2002:
Ausstellung Aktion Not-Buch–Gerettete Bücher stellen sich vor (Ausstellungsbereich B-Ebene der U-Bahn-Station Bockenheimer Warte, Montag, Mittwoch, Freitag: 8.30 bis 17 Uhr und Dienstag, Donnerstag: 8.30 bis 19 Uhr)

Ausführliche, aktuelle Informationen im Internet:
www.stub.uni-frankfurt.de www.seb.uni-frankfurt.de

